

CORNELIUS HERZ

Kurzprosa 2.0 – Texte im Twitter-Takt

Gute Geschichten in nur 140 Zeichen zu erzählen, ist eine schwierige Aufgabe. Doch dem Autor Florian Meimberg ist das in seinen *Tiny Tales* gelungen. Die Schüler versuchen, es dem Autor gleichzutun und Geschichten in diesem Twitter-Format zu verfassen.

Die 2011 erschienenen *Tiny Tales* des Werbefilmregisseurs Florian Meimberg sind in der Länge einer Twitter-Nachricht verfasst.¹ Meimberg will damit in 140 Zeichen Geschichten erzählen. Sie changieren zwischen Genres, zwischen Tragödie und Seifenoper, Komödie und Krimi, wie folgende Beispiele zeigen:

„Tim keuchte. Er hatte soeben die Urknall-Theorie widerlegt. Zu dumm, dass er es niemandem sagen konnte. Er nuckelte an seinem Schnuller.“

(Meimberg 2011, S. 16)

„Seelenruhig schlenderten die maskierten Männer mit der Beu-

te aus dem Juweliergeschäft. Draußen auf der Königsallee tobte der Karneval.“

(Meimberg 2011, S. 108)

„Die Linie war blau. Schwanger. Sie ging zurück ins Schlafzimmer, glitt ins Bett, schmiegte sich an seinen warmen Körper. ‚Du wirst Onkel.‘“

(Meimberg 2011, S. 154)

INTENTIONEN

Die Lernenden überlegen, was *Tiny Tales* sind, wie sie und ihre Pointen funktionieren und inwiefern sie durch Medium und Autor bedingt sind.

Durch selbstständiges Vorgehen, das durch Differenzierungsangebote unterstützt wird, verstehen die Lernenden so die Machart der Twitter-Geschichten. Sie untersuchen dabei rezeptionsästhetische Gelingensbedingungen der Textform.

Die Texte „funktionieren“ bei den Lesenden, weil sie auf bekannte Schemata anspielen, diese aber auch mit (neu) zu füllenden Leerstellen besetzen. Zudem können die Schülerinnen und Schüler Bezüge zur eigenen (medialen) Lebens-

welt herstellen und selbst Texte nach Meimbergs Vorbild verfassen.

UNTERRICHT

Wie kann man mit den *Tiny Tales* arbeiten?

Die genannten Beispiele (Meimberg 2011, S. 16, 108, 154) werden präsentiert. Die Lerngruppe äußert erste Fragen; erwartbar sind etwa: *Was sind das für Geschichten? Wie funktionieren sie? Wie sind sie entstanden? Wer hat sie geschrieben?*

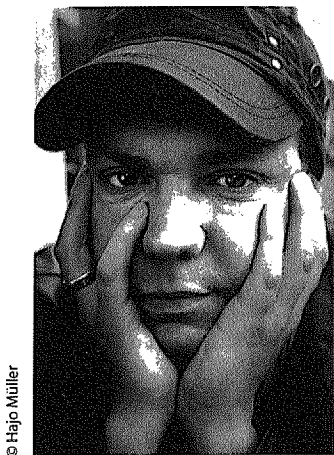
Das Arbeitsblatt mit Hilfefkarte (**Material**) zeigt exemplarisch den Fortgang in der Erarbeitungsphase. Bei den ersten beiden Aufgaben gehen die Lernenden in einem *Think – Pair – Share* zunächst alleine vor und tauschen sich anschließend aus. Für die zweite Aufgabe dient die Hilfefkarte zur Differenzierung. Bei weiterem Differenzierungsbedarf kann außerdem auf die Zusatzaufgabe zurückgegriffen werden. Die Präsentation der Ergebnisse durch die Schüler kann je nach Lerngruppe realisiert werden (Poster, Folie, Vortrag etc.).

Danach werten Lehrkraft und Lerngruppe die Ergebnisse aus. Gemeinsam können alle überprü-

Ab 9. Schuljahr

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die *Tiny Tales* des Autors Florian Meimberg. Sie erkennen die Machart der Twitter-Geschichten und verfassen nach diesem Vorbild selbst kurze Texte. Der Unterrichtsvorschlag eignet sich auch für Vertretungsstunden.

→ **Material**, S. 42: *Tiny Tales* von Florian Meimberg mit Aufgabenstellungen



© Hajo Müller

Florian Meimbergs berufliche Heimat ist die Welt der Werbung. 14 Jahre lang hat er – hauptsächlich für internationale Agenturnetworks – Kampagnen für große Marken konzipiert und umgesetzt. Als verantwortlicher Creative Director betreute er rund um den Globus zahlreiche Filmproduktionen. Heute dreht er als Regisseur Werbespots, Imagefilme, Virals, Webisodes und Musikvideos, schrieb aber auch die *Tiny Tales*, Literatur im Twitter-Format. In nur 140 Zeichen erzählt er große Geschichten, reduziert auf maximal 3 Sätze – eine neue Form der Literatur.



fen, wie man die Leitfragen vom Unterrichtsbeginn nun beantworten würde.

Abschließend produziert und reflektiert die Lerngruppe selbst *Tiny Tales*. Das kann in verschiedenen Sozialformen geschehen, etwa indem die Schüler Weiterschreibgeschichten erstellen. Sie beginnen die *Tiny Tales* und geben sie dann weiter, sodass andere Schüler sie zu Ende schreiben können. Dieser Arbeitsprozess und die daraus resultierenden Produkte werden zum Abschluss präsentiert und gemeinsam besprochen.

Alternative Möglichkeiten

Es kann sich für einen längeren Unterrichtseinstieg anbieten, den Anfang so zu gestalten, dass die jeweilige Schlusspointe der Beispiele fehlt – die Lernenden schreiben dann selbst den betreffenden letzten Satz auf und vergleichen ihre Ergebnisse. So werden Konstruktionsprinzipien sofort in der eigenen Aktion thematisiert. Wählt man dabei andere Beispiele als auf dem Arbeitsblatt, können diese erst zum Ende des Unterrichts aufgelöst werden, um Spannung zu erzeugen.

Je nach Lerngruppe, Alter und zur Verfügung stehender Zeit können selbsthandelnde Elemente vertieft werden. Lernende können etwa, im Anschluss an Meimbergs beruflichen Hintergrund als Werbefilmregisseur, kurze szenische Spiele oder Filme aus *Tiny Tales* entstehen lassen. Dabei können sie sich fragen, inwieweit das jeweilige Medienformat die Geschichte verändert. Schließlich könnten sie in der Erarbeitungsphase nicht mit vorgegebenen Beispielen arbeiten, sondern diese eigenständig auf Meimbergs Twitter-Seite recherchieren.

Der Einfluss der Medien, in denen Literatur verfasst ist, kann vertiefend analysiert werden. Das betrifft einerseits das Twitterformat (Länge, Publikationsort, Vermarktung etc.), aber auch weitere Referenzen etwa zu Textgattungen, Filmgenres und Fernsehformaten. Es lässt sich schließlich nach der Langlebigkeit der *Tiny Tales* im kurzlebigen Netz fragen. Meimberg selbst hat die Produktion 2012 eingestellt und ist von Twitter zu Instagram gewechselt.²

Anmerkungen

- 1 Vgl. www.twitter.com/tiny_tales (4.12.2014). Die *Tiny Tales* wurden auch transmedial als Buch veröffentlicht: Meimberg, Florian: *Auf die Länge kommt es an. TINY TALES. Sehr kurze Geschichten*. Frankfurt am Main: Fischer 2011.
- 2 Instagram ist im Gegensatz zu Twitter eine Fotoplattform. Vgl. www.instagram.com/florianmeimberg (4.12.2014).

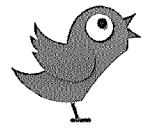
Literatur

Meimberg, Florian: *Auf die Länge kommt es an. TINY TALES. Sehr kurze Geschichten*. Frankfurt am Main: Fischer 2011.
Ders.: www.twitter.com/tiny_tales (4.12.2014).

Geschichten im Twitter-Takt: Florian Meimbergs *Tiny Tales*

Der Werbefilmregisseur Florian Meimberg hat sehr kurze Geschichten geschrieben. Er hat sie *Tiny Tales* genannt (Winzige Geschichten). Weil sie auf der Online-Plattform Twitter veröffentlicht wurden, dürfen sie nur 140 Zeichen haben. Erst später sind sie auch als Buch erschienen (Meimberg, Florian: *Auf die Länge kommt es an. TINY TALES. Sehr kurze Geschichten.* Frankfurt am Main: Fischer 2011. Vgl. twitter.com/tiny_tales, 18.03.2014). Hier sind einige Beispiele daraus:

TWEET!



- I Eines Morgens stand ein Schneemann in ihrem Vorgarten. Außerdem war ihr Mann weg. Ein Zusammenhang, der ihr erst im März klarwerden sollte. (Meimberg 2011, S. 76)
- II „... hinterlasse mein gesamtes Vermögen meiner geliebten Maja.“ Der Notar schloss das Dokument und blickte in die Runde. Maja bellte. (Meimberg 2011, S. 115)
- III Ned hatte noch nie etwas Schöneres gesehen. Das Korallenriff schimmerte wie eine außerirdische Stadt. An seinen Füßen zertrümmerte der Betonblock. (Meimberg 2011, S. 118)

Aufgaben

1. Welchen Trick nutzt Florian Meimberg, um seine Geschichten im letzten Satz zu einem Schluss zu bringen? Beschreibe seine Technik und benenne sie mit einem Fachbegriff! Hinweis: Du kannst einen dir bekannten Begriff verwenden oder dir einen Begriff ausdenken.
2. Welche Voraussetzungen muss eine solche Geschichte erfüllen, damit sie trotz aller Kürze einerseits sofort verstanden wird und andererseits trotzdem spannend oder witzig ist?
→ Hinweis: Zu dieser Aufgabe ist eine Hilfekarte vorhanden.

Zusatzaufgabe: Hättest du die *Tiny Tales* auch noch als Buch veröffentlicht wie Meimberg oder hättest du sie allein auf Twitter gelassen? Begründe deine Entscheidung.

Hilfekarte zu Aufgabe 2: Kennst du ähnliche Geschichten aus anderen Medien? Welche vergleichbaren Filme, Bücher oder TV-Serien fallen dir ein, an die dich die *Tiny Tales* erinnern? Schreibe sie auf und überlege, inwiefern dir das beim Verstehen der *Tiny Tales* hilft und inwiefern es sie spannend macht oder auch nicht. Du kannst außerdem darüber nachdenken, inwieweit der berufliche Hintergrund des Autors Auswirkungen auf die Art und Weise hat, wie er Geschichten erzählt. Meimberg ist als Filmemacher für Werbetexte und Werbeclips zuständig. Er schreibt, dass sein Beruf als Werbefilmregisseur ihn zu dem Experiment mit den *Tiny Tales* inspiriert habe (vgl. Meimberg 2011, S. 179).